



Aufstand der Träume - Romananfang

Hallo Constanine,

danke für die vielen Hinweise, und es freut mich sehr, dass du erneut Zeit in meinen Text investiert hast. Falls die Geschichte jemals gedruckt wird, hast du dir ein handgewidmetes Exemplar verdient.

Anbei meine Anmerkungen:

Der sterbende Papst

„Schwören Sie es!“, keuchte der Papst. „Schwören Sie, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, damit es nicht zum Schlimmsten kommt.“<-- würde ich weglassen, weil du diesen Wortlaut am Ende wiederholst, als der Papst den Kardinal fragt. Hier finde ich reicht der erste Satz vollkommen aus, um die Notsituation und Spannung aufzubauen. Im Verlauf des Kapitels streust du weitere Infos ein, welche die missliche Lage verdeutlichen.

OK – gestrichen. Dadurch werde ich auch „Gottes Sprachrohr“ im nächsten Satz los.

Gottes Sprachrohr berührte die Venenkanüle unter dem Schlüsselbein, durch die eine glukosehaltige Flüssigkeit Lösung

Ist spezifischer – danke

lief, die ihn und den Krebs ernährte, der sich durch seinen Körper fraß<-- würde ich weglassen. Zu viele Infos zu Beginn und im Verlauf des Textes wird das Krebsleiden mit anderen Beschreibungen angedeutet.

OK – gestrichen. An welcher Krankheit der Papst leidet, spielt sowieso keine Rolle. Nur das er stirbt ist wichtig.

Der Angesprochene verweilte reglos am Krankenbett und begutachtete den Zustand der einzigen Person, die ihn in der Kirchenhierarchie überschattete. Als habe der nahende Tod dem Kranken bereits einen Besuch abgestattet und bei lebendigem Leibe einbalsamiert, schimmerte dessen Haut in einem gelblich-wächsernen Glanz. Der zurückliegende Leidensweg hatte die einstmals vollen Wangen ausgezehrt, während die Gliedmaßen von körpereigenem Gift und Medikamenten aufgedunsen waren. Die nächste Papstwahl kündigte sich an.

„Ich weiß, was Sie beschäftigt“, beendete der Papst das Schweigen. „Sie fürchten, die Einberufung des Konklaves findet vor ihrer Rückkehr statt.“

Der Halbschatten verschluckte die tief in die Höhlen zurückgezogenen Augen. Dem weiter schweigenden Besucher schien es, als starre er einen Totenschädel an. Doch der Verstand des Papstes arbeitete noch immer scharf wie ein Fallbeil. Jenes Fallbeil, mit dem er seine Gegner zur Strecke gebracht hatte, bis ihm ein innerer Gegner erwachsen war, den er mit Arglist und Tücke nicht zu bezwingen vermochte.

„Und in der Tat“, neckte der Sterbende ihn, „könnte ihre Furcht begründet sein.“

Seine Heiligkeit rächte sich für die Weigerung, einen Schwur zu leisten, den er nicht einzuhalten gewillt war. Denn das, was in den Augen des Papstes das Schlimmste war, erschien ihm als erstrebenswertes Ziel. Die Widersacher des Herrn hatten weder eine letzte Chance noch Erbarmen verdient. Geleitet vom Leuchtfeuer der Vernichtung würde er über den Atlantik in das Reich des Feindes ziehen.

„Doch Sie sollen ihre Chance bekommen“, fuhr der Papst fort. „Ich werde per Dekret verfügen, das nach meinem Tode mit der Einberufung des Konklaves bis zu ihrer Rückkehr zu warten ist. Sollte die Mission erfolgreich verlaufen enden

Inhaltlich ist „enden“ besser, weil es sich nicht auf den Verlauf, sondern das Endergebnis der Mission bezieht. Aber stilistisch gefällt es mir nicht so gut.

, wird Ihnen das Tor zur Macht weit offen stehen.“

Es oblag der Definition des Papstes, was unter Erfolg zu verstehen war. Als der Gefragte antwortete, kostete es ihn alle Selbstbeherrschung, die Wut ungewohnter Ohnmacht mit dem Mantel ergebenen



Aufstand der Träume - Romananfang

Gleichmuts zu kaschieren.

„Ich danke eurer Heiligkeit für Eminenz, danke für eure Güte und das mir entgegengebrachte Vertrauen.“

Laut Wiki wird der Papst mit „Heiligkeit“ angesprochen und ein Kardinal mit „Eminenz“.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Anrede>

Der Papst setzte ein Totenlächeln auf.

„Die Last ihres Auftrags wiegt schwer. Besser, Sie teilen werden sie mit einer weiteren Person.“<-- würde ich aus atmosphärischen Gründen weglassen, denn das Teilen der Aufgabe folgt sogleich.

Alternative: Die Last ihres Auftrags wiegt schwer. Zu schwer für eine Person.

Er hob die zitterige Hand und tastete nach der Kordel, an deren Ende ein goldenes Glöckchen baumelte. Ihr heller Ruf brach sich an den kunstvollen Schnitzereien der getäfelten Wände, hallte von biblischen Szenen wider und brandete als vielstimmiger Befehl gegen die Flügeltür, die beidseitig aufschwang. <-- In ihrer Mitte stand ein Lakai und erwartete den Auftrag seines Herrn.

„Sagen Sie dem zweiten Gast<-- unnötige Wortwiederholung zum folgenden Satz. Außerdem würde es den Dialog mMn knackiger machen. ihm, dass ich ihn empfangen.“

Die Eminenz, den Kardinal, aus dem Munde des Papstes gegenüber einer dritten Person einfach nur als „ihm“ zu bezeichnen, verstieße in meinen Ohren gegen das Protokoll und klänge abwertend.

Ein zweiter Gast? <-- damit deutest du die Verwunderung und das Überlegen des Anwesenden an.

Noch während der erste Gast überlegte, erschien

Ok- gestrichen

Der Kardinal von New York erschien <-- vielleicht könntest du den Moment etwas spannender gestalten und hier zunächst auf die Robe des Eintretenden eingehen und ihn dann mir, dem Leser, als Kardinal von New York vorstellen.

Den Kardinal beschreibe ich später aus der Perspektive einer Person, die ihn zum ersten Mal sieht.

Der Legat kennt sein Erscheinungsbild zu genüge.

Nur einen Wimpernschlag währte die beiderseitige Überraschung der Konkurrenten, sich einander am Krankenlager des Papstes gegenüberzustehen.

„Eure Heiligkeit.“

Mit an Arroganz grenzender Selbstsicherheit verbeugte sich der Kardinal zu dem Daniederliegenden<-- vielleicht findest du ein anderes Wort. Dieses passt mir sprachlich nicht. Z.B. (Tod-)Kranken, Todgeweihten, Keuchenden o.ä. , hob dessen Hand sachte an und küsste seinen dessen Fischerring.

Mit an Arroganz grenzender Selbstsicherheit verbeugte sich der Kardinal vor dem Todkranken und küsste dessen Fischerring.

„Ich danke euch für das Vertrauen, diesen Auftrag auszuführen.“

„Nicht Sie allein“, ergänzte der Papst und zeigte auf den ersten Gast. „Dem Legaten wird dieselbe Ehre zuteil.“

Der Kardinal drehte sich mit offen stehendem Mund zu seinem Widersacher um.<-- ich würde den Satz umformulieren und eine andere Mimik anstelle des offenstehenden Mundes verwenden. Es handelt sich hier um einen Kardinal und dass er seine Verwunderung so leicht öffentlich zeigt, ist mir persönlich zu plump und unlogisch. Es müsste etwas sein, was niemandem auffallen würde, dass der Kardinal überrascht ist, außer dem Legaten, dem ein subtiles Zeichen nicht entgeht.

Guter Hinweis. Neuer Versuch: Der Kardinal wandte sich seinem Widersacher zu. Berechnende Kälte hatte den Ausdruck der Dankbarkeit aus seinem Gesicht verdrängt.

„Ich wusste nicht, dass ihre Anwesenheit vor Ort entbehrlich ist. Oder Haben Sie alle ketzerischen Elemente zur Strecke gebracht eliminiert und brechen zu neuen Jagdgründen auf?“

Unter der Annahme, dass der Leser mit Eliminieren lediglich Ausschalten im übertragenen Sinne und nicht töten versteht: Oder haben Sie alle ketzerischen Elemente auf diesseits des Atlantiks bereits eliminiert?

Der Legat stand im Ruf eines Jägers inquisitorischer Tradition. Es schmeichelte ihm, wenn man sagte, dass



Aufstand der Träume - Romananfang

er doktrinär und umbarmherzig sei. Die Anwendung dieser Attribute war unerlässlich, wenn es darum ging, die Versuchungen, die das Seelenheil des Amerikanischen Volkes bedrohten, mit der notwendigen Härte abzuwehren. Seuchen, Naturkatastrophen, der Abfall <-- sagt man wirklich Abfall vom Glauben? Wie wäre Abkehr?

Lt. Duden und auch meinem Sprachverständnis nach ist „Abfall“ zutreffend. Abkehr klingt für mich harmloser (weil langsamere Bewegung) als Abfall. Auf der anderen Seite kann es aber auch sein, dass viele Leser dein Problem mit dem Begriff teilen. Sei's drum. Dann handelst es sich hier eben um einen Bildungsroman ;)

ganzer Kontinente vom Glauben ganzer Kontinente, das Erscheinen des Antichristen, die Auferstehung der Toten, die Apokalypse, der Tag des Jüngsten Gerichts; all dies war bereits geschehen oder stand unmittelbar bevor. <-- entweder genauer darauf eingehen, was bereits geschehen war und was noch bevorstand, oder weglassen. So ist es mir zu schwammig und nimmt Spannung anstelle welche zu erzeugen.

Genauer drauf eingehen würde den Infodump weiter aufblähen. Also käme nur streichen in Frage. Mir gefällt es aber. Später wird dies alles bereits Eingetretene erläutert.

„Sie irren sich“, erwiderte der Legat. „Von überall droht weiter Gefahr. Satan wird nicht ruhen, bis die Zeit der Prüfung vorüber ist und Gericht gehalten wird über die noch Lebenden und die Armee der Toten.“<-- umformulieren: ...und über die Lebenden und die Armee der Toten das letzte Gericht gehalten wird.

Klingt das besser? Da muss ich mal Rainer Zufall fragen!

„Erzählen Sie dem Kardinal von dem Labor“, fordertebefahl seine Heiligkeit dem Legaten auf, und dieser kam der Aufforderung nach.<-- unnötige Redundanz.

OK – überflüssiges gestrichen. „Befahl“ klingt mir jedoch trotz klarer Hierarchie zu militärisch.

„Das Labor befand sich in der Kanalisation eines Stadtteils in Washington<-- das geht genauer. Der Legat berichtet seinem Widersacher in Anwesenheit des Papstes so genau wie möglich. Welcher Stadtteil? Ich frage mich, warum der Kardinal von New York hier ist und nicht der Kardinal/Bischof von Washington? Gibt es dafür Gründe?

Ich glaube, dass der genaue Ort des Labors weniger eine Rolle spielt, als das, was da gemacht wurde. Der Kardinal von New York und der Legat sind die zwei wahrscheinlichsten Nachfolger des Papstes, und deshalb schickt er sie los. Das wird später klar. Ich verstehe aber deinen Punkt mit den vermuteten Zuständigkeiten. Washington wegen der räumlichen Nähe zu einem Medizinischen Institut, in dem Dagari geforscht hat. Ich schaffe es nicht, das alles auf einmal zu erklären.

, der vor Jahren geräumt wurde. Eine häretische Diaspora Gelehrter arbeitete im Verborgenen an einem Heilmittel für gegen die Cerebrale Demenz.“

Geht wohl beides, nehme ich an. Allerdings klingt „für“ etwas technischer. Hab's ausgetauscht.

„Sie wissen so gut wie ich, dass es keine Heilung gibt“, erwiderte der Kardinal. „Gott hat uns mit dieser Krankheit für den Abfall vom Glauben gestraft, und er allein kann sie wieder von uns nehmen.“

„Das stimmt“, bejahte der Legat, „Doch ändert dies nichts daran, dass der Irrglaube an Heilung das Seelenheil unseres Volkes bedroht. Sagt Ihnen der Name Dagari etwas?“

„Dagari?“

Verstehe: redundant, wie du dich auszudrücken pflegst  Allerdings empfinde ich es als unglaublich, dass der Kardinal einfach nur den Kopf schüttelt, getreu dem Motto: ich habe keine Ahnung. Deshalb sagt er jetzt: „Sollte es das?“

Der Kardinal schüttelte den Kopf, doch der Papst nickte.

„Doktor Dagari (Komma) war einer der wenigen Wissenschaftler, der nach Ausbruch der Demenz auf Seiten



Aufstand der Träume - Romananfang

der Kirche standen in unserem Dienst stand. Er wollte beweisen, dass Gott existiert.“
Klingt mir zu technisch. Habe es aber etwas gekürzt.

„Eure Heiligkeit besitzt das Wissen einer Enzyklopädie“, sagte der Legat. Einer Enzyklopädie, die sich in Bälde für immerschlossschließen würde.

Ok - geändert

Geschmeichelt legte der Papst die Stirn in Falten, während er seinem Gedächtnis weitere Einzelheiten entrang.

„Es ist schon lange her. Fünfzehn, ... nein: siebzehn Jahre, dass Dagari verschwunden ist. Wenn ich mich nicht irre, ist er auf einer Krisenkonferenz im Ausland ums Leben gekommen.“

„Er wurde in Marokko entführt“, ergänzte der Legat. „Was sicher auf das Gleiche hinausläuft. Doch selbst im Falle einer lebendigen Rückkehr<-- unschöner Ausdruck "lebendige Rückkehr" Befreiung hätte sich die Kirche seiner Dienste alsbaldentledigt.“

Jetzt – „Im Falle einer Rückkehr“. Und „Dienste“ kann ich lassen, weil ich es oben nicht übernommen habe ;)

Der Blick des Kardinals wanderte fragend

OK – gestrichen

zwischen dem Papst und dem Legaten hin und her.

„Nun denn“, sagte er. „Ein ausgehobenes Labor und ein seit langem verstorbener <-- vermisster Wissenschaftler. Von seinem Tod gibt es keinen Beweis!

Du bist ja so verdammt schlau! Als ob du die Geschichte kennen würdest. Trotzdem: alle halten ihn für tot, was der Legat ja auch behauptet. Später wird die Welt näher beschrieben, und spätestens ab da kann der Leser diese Vermutung nachvollziehen.

Wissenschaftler. Wo ist der Zusammenhang?“

„Das will ich Ihnen offenbaren erklären/erläutern“,

Ok – ändere ich wieder. Zuvor hatte ich nämlich erklären benutzt.

erwiderte der Legat. „Im Labor stand Dagaris Geist als eine wirre Ansammlung blasphemischer Theorien wieder auf. Zu Lebzeiten hat er behauptet, Gottes Wirken in Form einer Art Strahlung entdeckt zu haben, mit der er sowohl den Ausbruch der Cerebralen Demenz als auch die Veränderungen in der Natur und die Träume erklärte. Dagaris Adepten führten Experimente durch, um die Strahlung zu manipulieren und zum Versiegen zu bringen. Sie planten, Gott mundtot zu machen!“ In seiner Empörung erhob der Legat die Stimme lauter als beabsichtigt erhoben. Nun vollführte <-- "vollführen" für ein schweigsames Vaterunser zu sprechen, passt mMn nicht.Ersprach

Casus lapsus: ich wollte eigentlich, dass er sich bekreuzigt, nicht betet

ein schweigsames Vaterunser, während der Papst ihm dankend zunickte.

„Mit dem Ausheben des Labors hat sich unser Glaubensbruder erneut um das Wohl der Kirche verdient gemacht. Doch verglichen mit dem, was sich gegenwärtig auf der anderen Seite des Atlantiks abspielt, war es nicht mehr als eine armselige Giftküche.“

Hm... Auf der einen Seite möchtest du noch genauer wissen, wo das ausgehobene Labor liegt, während dich auf der anderen Seite überhaupt nicht interessiert, wo weiter geforscht wird? Oder ist dir das schon klar geworden, weil dies da Ziel der Mission ist?

Als schmirgele das gesprochene Wort an seinen Stimmbändern, hörte sich die Stimme des Papstes mit jedem Satz rauer an. Während er sich den Kehlkopf massierte, malte der Legat die Bedrohung aus.

„Der Erlösung unseres Volkes droht große Gefahr. Tausendfach finden die Pillen den Weg über das Meer den Atlantik.

Ich habe den Atlantik oben erst mal gelassen. Deshalb hier auch keine Änderung.



Aufstand der Träume - Romananfang

Sie lassen Gottes warnende Träume

Ok – gestrichen

verstummen und dringen trotz drakonischer Bestrafung sogar bis ins Innere der Kirche vor. Wir müssen dieser Versuchung ein Ende setzen. Ein für alle Mal!“

„Die Grundlage dafür Der Grundstein ist gelegt“

Klingt gut –gekauft

, erwiderte der Kardinal und zog aus einer in den Falten seines Gewandes versteckten Tasche ein Dokument hervor.

Ein blutleeres Lächeln umspielte die Lippen des Legaten.

„Sie kennen den Inhalt des päpstlichen Traums?“

„So ist es“, bestätigte der Papst anstelle des Kardinals, bevor er sich vom Bett aufstützte und an ihn wandte.

„Schwören Sie es!“, forderte er ein, was ihm der Legat zuvor verwehrt hatte. „Schwören Sie, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, damit es nicht zum Schlimmsten kommt.“

Der Kardinal umfasste das um den Hals hängende Goldkreuz mit der linken Hand und hob die Rechte zum Schwur.

„Bei Gott dem Allmächtigen schwöre ich alles in meiner Macht Stehende zu tun, um die Heilige Allianz zum Erfolg zu führen.“

Mit einem Lächeln sank der Papst zurück ins Bett. Durch diesen Schwur hatte sich der Kardinal, ohne es zu ahnen, zum Gegenspieler des Legaten ernannt.<-- diese Aussage verstehe ich nicht. Seit Betreten des Kardinals weiß der Leser, dass beide Konkurrenten sind. Der Papst möchte, dass beide zusammenarbeiten. Das kann sich der Leser somit auch denken. Wozu dieser plumpe Versuch das Kapitel mit einer Art Cliffhanger enden zu lassen, welches kein Cliffhanger ist?

Stimmt – ist gestrichen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).